

Klaus Trunkenbrod: Dialektgeographie des Obermainraums und der nördlichen Fränkischen Schweiz. (Die Plassenburg, Band 32.) Kulmbach, 1973, 406 S.

Innerhalb von zwei Jahren liegt mit dieser Dissertation die zweite dialektgeographische Arbeit über das Ostfränkische vor, die Stegers grundlegendem Werk „Sprachraumbildung und Landesgeschichte im östlichen Franken“ verpflichtet ist. Es ist für den württembergischen Franken beneidenswert, wie sich jenseits der bayrischen Grenze auch die letzten Forschungslücken schließen. Trunkenbrod geht in seiner ausführlichen Arbeit sehr sorgfältig zu Werk, um die oberostfränkische Mundart seines Untersuchungsgebiets festzuhalten, auszuwerten und einzuordnen. Grundlage der Arbeit ist eine Befragung in 189 Orten, die bereits 1962/64 durchgeführt wurde. Da die Gewährleute fast ausschließlich ansässige Landwirte im Alter von über 40 Jahren waren, kann Trunkenbrod von einem verlässlichen Sprachmaterial ausgehen. Der Verf. läßt die Probleme der Wortgeographie und der Syntax im allgemeinen offen und beschränkt sich auf die Sprachgrenzen. Im ersten Teil der Arbeit untersucht er Vokalismus und Konsonantismus, im zweiten Teil versucht er, die wichtigsten Mundartgrenzen in Zusammenhang mit der Landesgeschichte und den geographischen Verhältnissen zu bringen. *Hampele*

R Dialekt als Sprachbarriere? Ergebnisbericht einer Tagung zur alemannischen Dialektforschung. (Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts, Band 33.) Herausgegeben von Hermann Bausinger, Utz Jeggle, Gottfried Korff, Martin Scharfe und Rudolf Schenda. Tübinger Vereinigung für Volkskunde 1973, 224 S. DM 16,40.

Bei diesem Band handelt es sich um Referate, die auf einer Arbeitstagung zur alemannischen Dialektforschung in Tübingen 1972 gehalten wurden. Die Herausgeber haben im wesentlichen diejenigen z.T. überarbeiteten Referate ausgewählt, die sich auf das zentrale Forschungsthema „Dialekt als Sprachbarriere“ beziehen. Damit wurde der Diskussion ein neues Gebiet erschlossen, weil bis dahin der Dialekt als Sprachbarriere fast ganz vernachlässigt worden war. Die Untersuchungen bringen kein einheitliches Ergebnis. Je nach der sozialen Funktion, die der Dialekt hat, ergeben sich regionale Unterschiede. Einige Referate beschäftigen sich mit den pädagogischen Schwierigkeiten bei Dialekt sprechenden Kindern und suchen nach möglicher didaktischer Hilfestellung. Der Band schließt mit zwei Berichten über die Arbeit der „Tübinger Arbeitsstelle Sprache in Südwestdeutschland“. *Hampele* ✓

Peter Assion: Weiße, Schwarze, Feurige. Neugesammelte Sagen aus dem Frankenland. Karlsruhe, Badenia Verlag 1972. 304 S., 21 Abbildungen im Text, DM 16,80.

Eins vorweg: Hier liegt der bestkommentierte Sagenband für das Fränkische vor, auch wenn der junge Volkskundler Peter Assion unter Frankenland im Untertitel seiner Sammlung nur das rautenförmige Gebiet zwischen Jagst und Main, unterer Tauber sowie Mud und Elz im Westen versteht. Der Verzicht auf weitere Sagenlandschaften ist hier Gewinn. Zum einen konnte Assion größtenteils Erstveröffentlichungen vorlegen, die meist auf einen 1969/70 veranstalteten Sammelwettbewerb an Schulen des Landkreises Buchen zurückgehn. Zum andern liefert sein Material noch immer eine geschlossene Folie für den methodischen Überbau, der gute 80 Seiten umfaßt und mit den wichtigsten Intentionen der Sagenforschung vertraut macht: Historische Zeugnisse, populäre Dämonologie, Sage und Anti-Sage, Sagensammlungen, Erzählsituationen, Erzähler, Sage und Landschaft, Sage und soziale Verhältnisse, Sage und Geschichte, Die Sage im Unterricht. Diesen Untersuchungen folgen 300 Erzählungen, die selbst wieder ausführlich kommentiert werden. Alle diese Sagen wurden erst in den beiden letzten Jahrzehnten aufgezeichnet. Der ehemalige Landkreis Buchen und die Badische Landesstelle für Volkskunde in Freiburg haben die Herausgabe des Buches zu dem erstaunlich niedrigen Preis ermöglicht. C.G.